

Und Schneeverwehungen den Transport erschweren. Nur jetzt in Rom und Venedig überhaupt kein Brennholz erhältlich. Soweit noch Vorräte vorhanden sind, werden sie für lebenswichtige Betriebe, wie Bäckereien, Krankenhäuser usw. zurückgehalten. Die große Kälte wirkt sich auch verheerend auf den Viehbestand aus. In wachsendem Umfang wird Hunger und auch schon Hochwird erkranken und verhungert aufgefunden.

#### Inhaltende Räfte in Oberitalien

Die Kälteperiode in Oberitalien hält weiter an. Mailand hatte in der vergangenen Nacht wieder 12 Grad unter Null zu verzeichnen. In der Gegend von Vercelli ging die Temperatur auf einen besonders niedrigen Stand zurück. So wurden in Pallabio - 15 Grad, in Ballo - 19 Grad und in Pallafina - 22 Grad gemessen. Die Wasserfälle am Comersee sind vollständig vereist. In den Bergen von Savona an der Riviera schneit es weiter. Scharen von Wildschweinen kommen infolge Futtermangels in die Nähe der menschlichen Siedlungen.

#### Fortbauer des Schneesturmes über Südschweden

Der schwere Schneesturm, der seit Sonnabendnachmittag über Südschweden herrscht, ging auch am Montag mit unerminderter Kraft weiter. Besonders stark wurde durch den Schneesturm die Insel Öland betroffen, wo seit Sonnabendnachmittag der Automobil- und Eisenbahnverkehr völlig ruht. Die Postdampfer, die zwischen den Inseln an der Südküste von Schweden verkehren, haben stundenlange Verspätungen. Der Fähr- und Vooisverkehr wurde teilweise gänzlich eingestellt. In Schweden wurden ganze Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten. Man rechnet damit, daß die Verkehrsbehinderungen noch längere Zeit andauern werden. In Stockholm mußten nach starken Schneefällen 1500 Straßenreinerer besonders eingesetzt werden, um die schwersten Verwehungen zu beseitigen.

#### Weiterhin starke Schwierigkeiten in Dänemark

Die Eischwierigkeiten für die dänische Schifffahrt haben sich zwar verlagert, aber nicht verringert. Eisstauungen infolge des Sturmes haben die südlichen Fjorde fast unüberwindlich gemacht. Eine ganze Reihe von Dampfschiffverbindungen mußte vorläufig eingestellt werden. Der Verkehr von Kopenhagen nach Roskilde erlitt Verzögerungen bis zu fünfzehn Stunden. Immer schwieriger wird auch das Hin- und Herkommen in den Kopenhagener Dänen. Nur größere Dampfer können sich noch den Weg durch das Eis bahnen; auch von ihnen lag der aus Bornholm kommende Dampfer vier Stunden lang fest. In Lande ist eine Erleichterung des Verkehrs auf den Inseln eine erneute Eisförmung in Rütland durch Schneesturm gefolgt, der wieder Bahnstrecken und Wege verperrt hat. Denenigen, die nicht unbedingt reisen müssen, wird unter diesen Umständen allgemein angeraten, zu Hause zu bleiben.

#### 700 Todesopfer der Kälte in Shanghai

Der außerordentlich starken Kälteperiode sind in Shanghai bisher etwa 700 Menschen, meist Bettler und Kinder, zum Opfer gefallen. Die meisten Erkranken wurden in den westlichen Stadtteilen, dicht außerhalb der Maueröffnungen, gefunden.

### Gegen die anmaßende Forderung Churchills

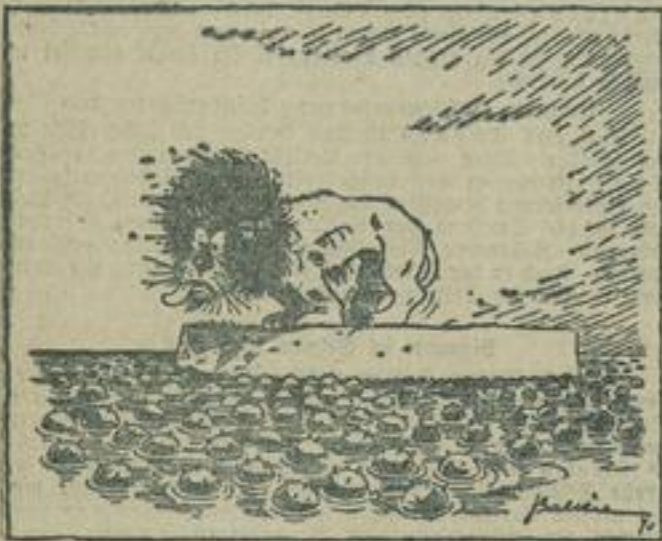
In London muß man am Montagvormittag kleinlaut zugeben, daß die Churchill-Rede, die im großen und ganzen im Ausland eine „lebhafteste Reaktion“ ausgelöst habe, besonders in den skandinavischen Ländern mit großer Unzufriedenheit aufgenommen worden sei. Auch die italienische Presse bepricht, wie man in London weiter zugeben muß, die Rede sehr unfreundlich. Ebenso werde in der amerikanischen Presse hervorgehoben, man könne sich jetzt vorstellen, weshalb Churchill in Deutschland „verhört“ sei.

Die neue Rede Churchills, in der mit einer bisher noch nicht dagewesenen Deutlichkeit der brutale Willen Englands zum Ausdruck kommt, die neutralen Staaten mit allen Mitteln in den Krieg hineinzuzerren, hat in Dänemark größte Bekürzung hervorgerufen. Die Blätter sind allerdings zu sehr eingeschüchtern, um gegen die nunmehr von autorisierter englischer Seite zum Ausdruck gebrachten Absichten offene Stellung zu nehmen. Sie verhalten sich jedoch allgemein, wenigstens ihre Belangen und Mißbilligung über diese für alle neutralen Länder so gefährliche Entwicklung anzudeuten.

Die Churchill-Rede hat in jugoslawischen politischen Kreisen äußerster Verärgerung ausgesetzt, da sie eine direkte Einmischung in die Politik der Neutralen bedeute. In neutralen diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man, daß Churchill sich damit offen für eine Verbreiterung des Kriegsschauplatzes in ganz Europa einsetze.

Die Schweizer Zeitung „Suisse“ macht in einem Artikel einige Proteste hinter den Appell Churchills an die Neutralen. Das Blatt erinnert namentlich daran, daß die Schweiz sich von gewissen Genfer Verpflichtungen befreit habe, und nimmt an, daß Churchill sich nicht direkt an die Schweiz wende. Ein Volk werde stark durch die Wahrheit, und deshalb müßte die Schweiz beim Anhören des Appells des englischen Ministers für ihren Teil ganz klar sagen, daß sie nicht daran denke, sich in einen Krieg hineinzulassen, und daß kein moralischer oder materieller Druck, den die Kriegführenden vielleicht ausüben möchten, ihren Willen, auf ihre Unabhängigkeit zu achten schwächen könnte.

Nach einer Meldung der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ aus London hat der letzte Hulareit Churchills gegen die Neutralen in England selbst erhebliches Aufsehen erregt, das, wie es in der Meldung heißt, eine derartige scharfe Verurteilung eines verantwortlichen Kabinetministers ganz natürlich als eine politische Reorientierung gegenüber den neutralen Staaten bedeuten muß. In London scheint man sehr unangenehm davon berührt zu sein, daß Churchill das Ziel der englischen Politik so bedenkenlos enthüllt hat, obgleich Londoner Blätter sich das Ansinnen Churchills an die Neutralen offenbar ohne weiteres zu eigen machen.



Insel-Tragdiel.  
Der Löwe: „Sauf ich nicht - Herz' ich!  
Sauf ich - Herz' ich auch!  
Also - Herz' ich!“  
Actanuna: Balle

## Frankreichs Wortbruch

Rom: Nichteinhaltung der französischen Verpflichtungen.

Die Veröffentlichung des Briefes des Reichsaussenministers von Ribbentrop an den ehemaligen französischen Außenminister Bonnet hat in der italienischen Öffentlichkeit ein sehr hartes Echo gefunden. Auch die Neuerungen des französischen Marineministers Campinchi werden in der italienischen Presse groß wiedergegeben, wobei man sich den deutschen Standpunkt vollkommen zu eigen macht. Am besten kennzeichnet die Auffassung Roms das Blatt „Popolo di Roma“, das die Überschrift bringt: „Seit Januar 1939 hatte Großbritannien den Krieg entschieden - Drus Lombard auf Paris zwang Bonnet, die Verpflichtungen gegenüber Ribbentrop zu verletzen.“

Nach dem „Popolo di Roma“ ist der vollkommen neue Gesichtspunkt der folgende: Frankreich habe seit dem Dezember 1938, d. h. seit dem Besuch des Reichsaussenministers, der Aufforderung des Reiches, den Weg der historischen Versöhnung mit Deutschland zu beschreiten, ausdrücklich zugestimmt. Diese Versöhnung hätte in Europa eine Ära des Friedens, der Ruhe und der fruchtbarsten Arbeit herbeigeführt.

Stattdessen sei sie, hauptsächlich durch die Intervention Englands, das Frankreich gezwungen habe, sein Wort zu verletzen, auf tragische Weise zerstört worden. Die Versöhnung habe auf der französischen Anerkennung der deutschen Interessen in Osteuropa beruhen sollen. Die französische Regierung habe versprochen, sich in diese Zone nicht einzumischen, über diesen Punkt lasse der Brief Ribbentrops keinerlei Zweifel.

Die „Tribuna“ überkreuzt ihre Meldungen: „Eine weitere deutsche Dokumentation über die Nichteinhaltung der französischen Verpflichtungen.“ „Duce di Italia“ schreibt, daß Frankreich seit April 1939 für den Krieg arbeite. Das Blatt erklärt: „Die Erklärungen Campinchis zeigen, daß bereits im April 1939 die leitenden Kreise Frankreichs entschlossen waren, gegen Deutschland Krieg zu führen, und daß das polnische Problem nichts anderes als ein bequemer Vorwand dafür war, den Konflikt zu entfachen. Der Bruch des Krieges sollte darin bestehen, Deutschland einen Frieden aufzuzwingen, der seine Expansivität für immer erschöpfte.“ Das Blatt nimmt auch die italienischen Neuerungen Campinchis zur Kenntnis.

#### Ungarn: Beachtenswertes Dokument des Krieges

In der ungarischen Öffentlichkeit hat die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Ribbentrop und Bonnet großes Aufsehen erregt. Man ist überrascht, daß schon lange vor dem Krieg der französische Außenminister den deutschen Standpunkt in Bezug auf Osteuropa vorbehaltlos anerkannt habe. „Uj Magyarok“ bezeichnet die klare Umkehrung des deutschen Standpunktes gegenüber dem französischen Außenminister, der diesen Standpunkt gebilligt habe, als eines der beachtenswertesten Dokumente des letzten Krieges. Der „Berliner Beobachter“ bemerkt, daß die Haltung Frankreichs mit dem Geist der Pariser Erklärung vom Dezember 1938 als unvereinbar bezeichnet werden müsse.

#### Belgien: Frankreich änderte seine Politik

Auch die belgischen Zeitungen messen der Veröffentlichung des Briefwechsels große Bedeutung für die Klärung der Verantwortung für den Krieg bei. In allen politischen einflussreichen Blättern werden die amtlichen deutschen Ver-

lautbarungen an herbeiziehender Stelle ungenügend wiedergegeben. Das Brüsseler Blatt „Le Soir“ hebt in seiner letzten Schrift hervor, daß Frankreich es gewesen sei, das seine Politik änderte, nachdem es die Lebensinteressen Deutschlands anerkannt gehabt hätte.

#### Holland: Wertvolle Aufschlüsse

Aus der Aufmachung, in der die deutschen Veröffentlichungen in der holländischen Presse erscheinen, geht der große Eindruck hervor, den sie in der holländischen Öffentlichkeit verursacht haben.

Man sagt in Holland, daß man nunmehr wertvolle Aufschlüsse zu der Frage erhalten habe, inwiefern man in Paris eine Mitschuld an der Zuspitzung der deutsch-polnischen Auseinandersetzung und damit am Ausbruch des Krieges auf sich geladen habe.

Man ist erstaunt darüber, daß Frankreich wegen der polnischen Frage eine dauerhafte Auslösung mit Deutschland leichtfertig aufs Spiel setzte und damit gleichzeitig auch für die ganze Welt große Nachteile heraufbeschworen habe.

#### Schweiz: Widerspruchsvolle Haltung der Pariser Regierung

Die Schweizer Zeitungen betonen die widerspruchsvolle Haltung der französischen Regierung, nachdem Frankreich der Osteuropapolitik Deutschlands zugestimmt hatte. Die französische Politik habe durch ihre Einmischung in die deutsch-polnische Auseinandersetzung die Grundlage der deutsch-französischen Verständigung zerstört.

#### Rumänien: Kriegsschuld der Westmächte

In futuristischer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verantwortlichkeit der deutschen Dokumente die Frage der Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg eindeutig zugunsten der Westmächte geklärt habe. „Zurnalul“ unterstreicht, daß man in Rumänien nach der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung angenommen hatte, daß Frankreich sich am Oden Eurovas zulänglich bedienereffere.

#### Jugoslawien verteidigt den deutschen Standpunkt

Unter dem Eindruck der deutschen Dokumentation verteidigt man in Jugoslawien überwiegend den deutschen Standpunkt, daß Frankreich nach München tatsächlich ein Osteuropa bedienereffere habe und gibt offen der Auflassung Ausdruck, daß Frankreich auch heute noch andere Gebiete und andere Fragen nützerliegen.

#### Schweden: Sehr starker Eindruck

In schwedischen politischen Kreisen haben die deutschen Verlautbarungen einen sehr starken Eindruck gemacht. Man meint in Schweden, daß Frankreich schließlich unter dem Einfluß Londons in den Konflikt mit Deutschland hineingezogen sei. In dem Brief Ribbentrops sei erneut dem Verständigungswillen Deutschlands gegenüber Frankreich unter Hinweis auf die grundsätzliche Einstellung des Führers außerordentlich lebendiger Ausdruck verliehen worden. Der europäische Konflikt hätte vermieden werden können, sofern Frankreich sich durch die deutlich ausgesprochenen Warnungen veranlaßt gesehen hätte, auf seine ursprünglich eingenommene Haltung hinsichtlich der Einmischung der deutschen Interessensphäre im Osten zu verhalten.

Man versteht in Schweden vor allem nicht, daß die französische Regierung noch zu der Zeit, da ein europäischer Konflikt durchaus zu vermeiden war, nicht die Gelegenheit ergriffen hat, sich im Interesse des eigenen Landes von kriegsdrohenden Einflüssen frei zu machen.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 23. Januar 1940.

### Spruch des Tages

„Frankreichs Bündnisse haben nur den einen Zweck: Deutschland so tief zu erniedrigen, daß es sich nicht wieder erheben kann!“

Gottseled W. H. Freiherr v. Leibniz.

### Zubilden und Oedenstige

23. Januar

1586: Der Maler Lucas Cranach d. J. in Welmur gestorben.  
— 1886: Der Tonkünstler Wilhelm Furtwängler in Berlin geb.  
Sonne und Mond:

23. Januar: S.-A. 7.54, S.-U. 16.31; M.-U. 7.36, M.-A. 17.45

### Die Küche als Front

Auch die Küche ist zum Kriegsschauplatz geworden, was aber nicht heißen soll, daß hier mit Rohstoffen nach Kommoda gejagt wird. Die Kriegsküche der Hausfrau ist die Kochkunst; denn wir werden den Krieg in der Ernährung nur mit tüchtigen Hausfrauen gewinnen!

Der Krieg ist nicht nur eine Männerfrage, auch die Frau muß an die Front, an ihre Front: die Küche! Wissen Sie, was eine tüchtige Hausfrau in Kriegsjahren tut?  
So eine Hausfrau teilt richtig ein, hält haus, verschwendet nicht, auch wenn man ihr täglich überzupend klammert, daß wir über einen guten Vorrat an Lebensmitteln verfügen. Sie weiß, daß auch die reichsten Vorräte an Lebensmitteln wie „Butter an der Sonne“ schmelzen, wenn Verschwendertinnen wohl- und gebundenlos damit wirtschaften und dabei mehr für den Wälfleimer als für die Suppenterrine „Laden“!

Kochen Sie bitte nur für den Magen. Sie haben als Hausfrau nicht „im gutem Geruch“, wenn Ihre Speisekammer Reste aufbewahrt, die der Schimmelpilz in lächerliche Gegenstände verwandelt! Lassen Sie nichts verderben! Denken Sie daran, daß jede Scherbe Brot, jede Schüssel Kartoffeln eine Waise im Krieg gegen Feinde ist, die uns anhungern wollen! Aus Resten können immer noch Mahlzeiten werden, verklären Sie die Reste an das Vorkind, das sich mit Schweinefleisch dafür erkenntlich zeigt!

### Wann müssen die Lebensmittelkarten zurückgegeben werden?

Ganz allgemein gesagt, müssen die Lebensmittelkarten dann zurückgegeben werden, wenn sich die Art und Weise der Lebensmittelbeschaffung für den Verbraucher ändert. Begibt er sich in ein Krankenhaus oder eine ähnliche Anstalt, wie z. B. eine Heilstätte oder ein Altersheim, so hat er die Karte an die Anstaltsleitung abzugeben. Hat er als Lang- und Nachtarbeiter oder als Schwerbew. Schwerstarbeiter über Zulage- oder Aufsparten verfügt, so muß er diese seinem Betriebsführer übergeben, der sie seinerseits dem Ernährungsamt weiterzuleiten hat. Bei Einberufenen müssen die Karten an das Ernährungsamt abgeliefert werden, und auch beim Tod des Bezugsberechtigten haben die Hinterbliebenen für eine Abgabe der Karten an das Ernährungsamt zu sorgen. In allen Fällen sind die Karten ungenutzt einzureufen.

**DENKT an die VERDUNKELUNG!**

Beginn am 24. Januar 16.29 Uhr. — Ende am 25. Januar morgens 7.54 Uhr.

### Sonderzuteilungen für Familienleier

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Ernährungsämter ermächtigt, für Familienleier anlässlich von Trauungen, Silber- und Goldenen Hochzeiten Sonderzuteilungen von Lebensmitteln bis zu einer Höchstzahl von insgesamt zwölf Personen je Familienleier vorzunehmen. Anträge sind bei den Ernährungsämtern einzureichen.

### Kind und Kleiderkarte

Für Kleinkinder kann nach Vollendung des ersten Lebensjahres erstmalig eine Kleiderkarte für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr unter Vorlage des Geburtscheines angefordert werden. Vor der Ausföndigung werden die Punkte für die seit dem 1. November 1939 verfloffenen Monate abgechnitten. Hat ein Kind z. B. Ende Mai 1940 das erste Lebensjahr vollendet, so werden nur 25 Teilabschnitte an der Karte befallen.

Vollenden Kinder das dritte oder das 14. Lebensjahr vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Kleiderkarte, so bleiben sie im Besitz ihrer bisherigen Kleiderkarte, so lange diese gültig ist. Die Altersveränderung wird erst bei der Ausgabe der Kleiderkarte für 1940/41 berücksichtigt.

Konfirmations- und Kommunionkleidung wird nur auf Kleiderkarte abgegeben. Die Ausstellung von Bezugscheinen ist nicht vorgesehen.

### Kartoffeln wollen gepflegt sein!

Wie in jedem Jahr, so haben auch diesmal zahlreiche Haushalte einen Teil ihrer Winterkartoffeln selbst eingelagert, um sich so einen kleinen Vorrat zu schaffen, der jederzeit verfügbar ist. Leider kann man immer noch feststellen, daß Kartoffeln häufig recht unachtsam gelagert werden, so daß ein Teil von ihnen während des Winters verdirbt.

Bei der richtigen und sachgemäßen Einlagerung der Kartoffeln muß man von der Tatsache ausgehen, daß die Kartoffelkeule lebt. Sie ist nicht etwa wie ein Stück Zucker leblos, sondern gewissermaßen eine Pflanze, die sich auf kleinstem Raum mit einer großen Anzahl von Nahrungsreserven zum Winterruhe zurückgezogen hat, wie dies auch manche Tiere tun. Jeder weiß nun, daß der, der schläft, auch atmet. Ebenso die Kartoffel, die man deshalb nicht in einem dampfen, ungekühlten Keller liegenlassen darf. Der Kartoffelkeule muß vielmehr an milden Wintertagen, wenn es draußen nicht frostet, möglichst oft und gründlich ausgetauscht werden. Ein ständiger Durchzug ist aber zu vermeiden, da dieser den Kartoffeln zu viel Wasser entziehen würde und sie welken ließe.

Jeder, der einen Laubstocher hält, weiß, daß man ihn nicht in die warme Stube bringen darf, solange er seinen Winterschlaf hält. Er würde bald aufwachen. Die Kartoffel verhält sich ganz ähnlich. Wird sie zu warm gelagert, so beginnt das Leben in ihr zu erwachen, und sie fängt an, Keime auszubilden. Will man die Kartoffeln also ruhig und gesund erhalten, so ist eine Temperatur von plus zwei bis plus acht Grad Celsius am günstigsten. Liegt die Temperatur darunter, so erstarrt die Kartoffel. Sie kann nun den Jucker, den sie ständig in ihrem Innern aus der Stärke umbildet und verbraucht, nicht mehr verbrauchen und bekommt den wenig beliebten süßen Geschmack. Sinkt die Temperatur aber noch weiter unter den Nullpunkt, so gefriert das in den Kartoffeln enthaltene Wasser und zerstört die Gewebe. Die Kartoffel stirbt dann ab und verdirbt nach dem Auftauen. Schlimmlich soll man die Kartoffel nicht achtes in irgendeinem Kellerwinkel kühlen. Auf dem kalten Stein- oder Zementboden schlägt sie leicht Feuchtigkeit nieder, so daß die unteren Kartoffeln zu faulen beginnen und die anderen anfaulen. Es ist deshalb ratsam und richtig, die Kartoffeln in einer Kiste oder einem luftigen Leinwandbeutel aufzubewahren und die Kiste auf Mauersteinen oder Bretterbohlen hoch zu stellen. Beachtet man diese wenigen Regeln, so wird man auch im Frühjahr gute Speisekartoffeln aus dem Keller holen können und nicht die Hälfte verkauft woerwerden müssen!